



jesuiten*weltweit*

Pressemitteilung

Nürnberg, 18.09.2018

im Vorfeld des informellen EU-Gipfels
von Salzburg am 20. September

Jesuiten appellieren:

Nicht Migranten, sondern Migrationsursachen bekämpfen!

Provincial Johannes Siebner fordert verstärkte Zusammenarbeit zwischen Europa und Afrika

NAIROBI/NÜRNBERG/MÜNCHEN/WIEN Am 31. Juli haben die Oberen der afrikanischen, deutschen und österreichischen Jesuiten einen Brief an die österreichische EU-Ratspräsidentschaft, zu Händen von Außenministerin Dr. Kneissl, geschickt. Der Titel: „Flows of migrants, flows of money“.

Darin protestieren sie gegen die Darstellung von Migranten als Bedrohung für Europas Wohlstand und Stabilität und verweisen auf die Beziehung zwischen Migrationsströmen und ausbeuterischen Finanzflüssen. Bislang wurde dieser Brief nicht beantwortet.

„Derzeit fließt mehr Geld illegal oder illegitim aus Afrika ab, etwa durch aggressive Steuervermeidung, Steuerhinterziehung oder Geldwäsche, als durch Entwicklungshilfe und ausländischen Direktinvestitionen insgesamt nach Afrika hineinfließt“, sagt **Pater Agbonkhanmeghe Orobator**, Präsident der afrikanischen Jesuiten. „Wenn Europa afrikanische Länder bei der Unterbindung solcher Abflüsse unterstützt, könnten diese mehr Gelder abschöpfen, um in Infrastruktur, Bildung oder Gesundheitsfürsorge zu investieren. Dies wird längerfristig Menschen bewegen, in Afrika zu bleiben und schließlich illegale Migration austrocknen.“



Komplexe Probleme erfordern komplexe Lösungen

Es gilt sich bewusst zu machen, dass 2035 ca. 450 Millionen junge Afrikaner einen Arbeitsplatz benötigen, während vermutlich bestenfalls 110 Millionen Jobs geschaffen werden – und schon jetzt ist die Mehrzahl junger Menschen in Afrika arbeitslos. In einem solchen Kontext bieten Internet und Social Media Schleusern eine Plattform, um junge Menschen durch das Versprechen anzuwerben, dass es anderswo Jobs und Wohlstand für sie gibt.

Um die Anzahl potenzieller Emigranten oder den Einfluss solcher „Dienstleister“ zu verringern, bedarf es mehr als Grenzbefestigung oder mehr Entwicklungshilfe:

- Der geeignetste Weg zur Verringerung illegaler Migration ist die Schaffung von transparenten, legalen Migrationsoptionen. Entsprechend sollten hier existierende Optionen auf mögliche weitere, beidseitige Win-Win-Situationen überprüft werden.



jesuiten*weltweit*

- Ein Beispiel für Vorstehendes ist etwa, dass die Geld-Rücküberweisungen legaler und illegaler Migranten in ihre Herkunftsländer schon jetzt die Höhe an Entwicklungshilfe um ein Mehrfaches übersteigen. Diese Geldflüsse fördern keine Korruption, weil sie direkt an die Familien geschickt werden, sie haben ein beachtliches Potenzial zur Armutsverringerung und zu kleinen Investitionen. Dieser positive Effekt könnte gesteigert werden, wenn westliche Länder endlich ihr Versprechen wahr machen, die Gebühren für solche Überweisungen zu senken.
- Ebenso sollte bedacht werden, dass ausländische Direktinvestitionen wesentlich wichtiger als Entwicklungshilfe sind. Die Schaffung von Anreizen für entwicklungsförderndes Engagement ist von herausragender Bedeutung für die Schaffung von Arbeitsplätzen. Dabei müssen zugleich Vorkehrungen getroffen werden, damit solche Investitionen Investoren, Arbeitern und der politischen Gemeinschaft gleichermaßen nützen, indem etwa soziale und ökologische Standards ebenso sichergestellt werden wie die Zahlung angemessener Steuern.

Afrika ist jedoch kein Monolith, die afrikanischen Länder sind sehr verschieden. P. Agbonkhanmeghe Orobator: „Es heißt, dass Afrika der Kontinent von hohem Potenzial ist, aber wir brauchen eine differenzierende Debatte. Für Staaten mit guter Regierungsfähigkeit sind ausländische Direktinvestitionen der Schlüssel zu mehr Wohlstand, für Staaten mit schlechter Regierungsfähigkeit sind Geld-Rücküberweisungen wichtig für das Überleben von vielen.“

Politische Strategien sind verhandelbar, Menschenrechte nicht

Im Einsatz gegen illegale Migration ist eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Europa und Afrika erforderlich. P. Johannes Siebner, Provinzial der deutschen Jesuiten, erklärt: „Wir sehen ein hohes



Ausmaß an gegenseitigem Nutzen in der Entwicklung und Vertiefung von Beziehungen: bei einem faireren Handel, beim Austausch von Technologie und natürlichen Ressourcen oder dem Ausgleich zwischen europäischem Bevölkerungsschwund und afrikanischem Bevölkerungswachstum. Europa und Afrika sind verbunden durch die gemeinsame Unterzeichnung der nachhaltigen Entwicklungsziele, des Pariser Klimaabkommens, des anstehenden Global Compact on Migration und anderer Abkommen. All dies muss in pragmatische und verbindliche Politik und Verträge zur Steigerung des wechselseitigen Nutzens übertragen werden, und wir Jesuiten sind bereit, hier Brücken zu bauen. Dies sind die Themen, die beim informellen EU-Ratsgipfel in Salzburg besprochen werden müssen, nicht die Grenzsicherung, die ‚Sophia‘-Mission im Mittelmeer, die Schließung von Häfen oder die Schaffung von ‚Anlandezentren‘ in Nordafrika.“

Abschließend und besonders wichtig: Alle Migranten sind Menschen und verdienen Respekt aufgrund ihrer menschlichen Würde. Diese Würde sehen wir verletzt in nordafrikanischen Transitländern, der Überquerung des Mittelmeers ohne den Zugang zu Häfen oder in überfüllten



jesuiten*weltweit*

Flüchtlingslagern. Deshalb unterstützen wir Papst Franziskus' Appell zum diesjährigen 104. Welttag der Migranten, den Zugang zu humanitären Visa zu verbessern, insbesondere für jene, die eine Familienzusammenführung anstreben, oder die vor Gewalt und Naturkatastrophen fliehen.

Pressekontakt:

P. Dr. Jörg Alt - Nürnberg

Telefon: 0911 2346 189

Email: <mailto:alt@jesuitenmission.de>

Rev Charles Chilufya – Nairobi

Telefon: +25 4786 584 784

Email: <mailto:cchilufya@jesuits.net>

Die Jesuitenmission in Nürnberg ist das deutsche Hilfswerk der Jesuiten weltweit. Mit knapp 16.000 Mitgliedern ist die 1540 gegründete Gesellschaft Jesu die größte katholische Ordensgemeinschaft. Über das weltweite Netzwerk des Ordens unterstützen wir rund 600 Hilfsprojekte.

Steffen Windschall
Jesuitenmission
Öffentlichkeitsarbeit
Königstraße 64
90402 Nürnberg
Tel: 0049 (0)911 2346-153
Fax: 0049 (0)911 2346-161
windschall@jesuitenmission.de

weltweit mit den Armen
www.jesuitenmission.de

Jesuitenmission
Königstraße 64
90402 Nürnberg

Tel. (0911) 23 46-160
Fax (0911) 23 46-161
prokur@jesuitenmission.de

Liga Bank
BIC: GENO DEF1 M05
IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82